

Ablaufplan DLF Gottesdienst

Ort: Ev. Kirche Schwanenberg, Schwanenberger Platz 1, 41812 Erkelenz

Datum: 16.07.2017

Titel: Anders glauben

verantwortliche Kontaktperson :
Pfarrer Dr. Titus Reinmuth
Stellv. Ev. Rundfunkbeauftragter beim WDR
Kaiserswerther Str. 450
40474 Düsseldorf
Fon 0211 – 415581-12
Fax 0211 – 415581-20
Mobil 0151- 651 762 46
reinmuth@rundfunkreferat-nrw.de

Mitwirkende	
Moderation	Gudrun Moulen
LektorInnen	div. Jugendliche
Musikalische Leitung	Luis Andres Castellanos Jiménez (Chor)
Orgel	David Jungen
Liturgie	Pfarrer Robin Banerjee
Predigt	Pfarrer Robin Banerjee und Jugendliche
KüsterInnen	

	Uhrzeit	Dauer	Wer/Wo	Was
1	10:05	1:00	Funkhaus	Glocken/Ansage
2	10:06	2:45	Jugendliche und Rundfunkbeauftragter Altar (Mikro 1 und 2)	Einführung Jugendliche (mehrere Stimmen): Ich mag es Protestant zu sein weil ich dadurch zu einer Gemeinschaft gehöre Ja – Du bist nicht allein – nie allein Du gehörst zu etwas – zu anderen Und in dieser Gemeinschaft da kann ich mich mit-teilen und austauschen Austauschen über Ängste Sorgen Hoffnungen Ja – anvertrauen Auch über schöne Sachen Rundfunkbeauftragter: Zu einer Gemeinschaft gehören, sich vertrauen. So sagen es Jugendliche und junge Erwachsene in der Evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg. Der Ort gehört heute zu Erkelenz am Niederrhein. Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst! Die kleine Kirche war bis vor wenigen Tagen zu einem Theater umgebaut. Auf der Bühne ein Theaterstück von Peter Schanz mit dem Titel „Anders glauben“. Es erzählt die Geschichte der Reformation in diesem Dorf, in dieser Region. Wochenlang haben die Jugendlichen geprobt. Und sich am Ende Gedanken gemacht, was das für sie selbst bedeutet: anders glauben. Jugendliche (mehrere Stimmen): Bei uns ist schon mehr Freiheit: Du kannst Deine Meinung äußern Du kannst das Leben in der Gemeinde mitgestalten Wir haben nicht so ne Hierarchie Und trotzdem eine Sicherheit Wir haben keine 1000 Verbote keine Vorschriften Ich werde in meinem Glauben zu nichts gezwungen Fühle mich mit einbezogen aber nicht verpflichtet Also nichts gegen Pflichten aber ohne Zwang eben Für mich ist das ganz einfach: Glaube nimmt Angst – gibt Halt Versucht es jedenfalls Und die Sicherheit dass es etwas Größeres gibt – Und dass dieses Größere uns nicht bewertet

				Manchmal ist das auch verstörend: etwas glauben was nicht greifbar ist (...) Viel verstörender ist dass man für seine Religion verurteilt werden kann Aber nicht bei uns – zur Zeit nicht mehr bei uns Und dass Religion schon viele Kriege ausgelöst hat Aber unsere zur Zeit eher nicht... Was für'n Glück Rundfunkbeauftragter: Ja, was für'n Glück. Vom Glück, glauben zu können, erzählt dieser Gottesdienst. Wie bewährt sich der Glaube, wenn die Zeiten schlecht sind? Wozu hilft der Glaube, wo doch andere anders sind und anders glauben? Wir erleben Auszüge aus dem Theaterstück und als Predigt Gedanken der Jugendlichen und von Pfarrer Robin Banerjee. Er gestaltet auch die Liturgie. Es singt der Kirchenchor der Gemeinde unter der Leitung von... An der Orgel hören wir... Als Moderatorin führt uns ... durch die Theaterszenen und die Predigt.
3	10:08:45	1:00	Orgel	Orgelvorspiel: Ein feste Burg ist unser Gott
4	10:09:45	1:20	Pfarrer Altar	Begrüßung und Eingangsvotum Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der nicht preisgibt das Werk seiner Hände. Amen. Liebe Gemeinde, liebe Hörerin, lieber Hörer, die Jugendlichen haben mich gefragt: Was feiern wir da eigentlich: „500 Jahre Fünfzehnhundertsiebzehn“? Unser Theaterstück „Anders Glauben“ versucht darauf eine Antwort zu geben und stellt fest: Alles hat seine Zeit. Et hat noch alles sein tiefe Jahrt! Jeder Glaube, jede Kirche, jedes Menschenleben geht durch unterschiedliche Zeiten. Deshalb meinen wir: Unser Glaube, unsere Kirche und die Menschen, sie brauchen

				Veränderung, Reformation immer wieder von Neuem; es tut gut, immer wieder neu auf Gottes Wort zu hören. Es ist gut, uns immer wieder zu fragen: Sind wir noch auf einem Weg, der das Leben stärkt, der Freiheit schenkt und Gemeinschaft ermöglicht? Wenn die Zeiten ständig im Wandel sind, was bleibt für uns, was kann eine gute Haltung für uns sein? Dem werden wir nachgehen in diesem Gottesdienst. Wir singen aus dem Evangelischen Gesangbuch Nr. 161: Liebster Jesu, wir sind hier
5	10:11:05	2:00	Orgel + Gemeinde / Orgel + Kirchenschiff	Lied: Liebster Jesu, wir sind hier (EG 161) 1. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, dass die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden. 2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, tun und dichten musst du selbst in uns verrichten. 3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren: mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen lass, Herr Jesu, wohl gelingen. Text: Tobias Clausnitzer; Melodie: Johann Rudolf Ahle
6	10:13:05	0:55	Pfarrer + Gemeinde im Wechsel	Psalm
			Pfarrer Altar	HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!
			Moderatorin+Gemeinde	Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!

			Altar / Kirchenschiff	Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
			Pfarrer Altar	Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Meine Zeit steht in deinen Händen.
			Moderatorin+Gemeinde Altar / Kirchenschiff	Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen.
			Pfarrer Altar	Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte!
			Moderatorin+Gemeinde Altar / Kirchenschiff	Ich sprach wohl in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie.
			Pfarrer Altar	Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des HERRN harret!
7	10:14:00	0:25	Orgel + Gemeinde	Liedruf (Wortlaute 78) <i>Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht: Gott ist meine Zuversicht, auf ihn vertrau ich und fürcht mich nicht, auf ihn vertrau ich und fürcht mich nicht.</i> Text: katalanischer Spruch nach Jes 12,2; Musik: Jaques Berthier; © Ateliers et Presses de Taizé
8	10:14:25	1:10	Pfarrer Altar	Eingangsgebet Lebendiger Gott, manchmal beklagen wir, wie kurz unser Leben ist und wünschen uns, wir könnten unser Leben verändern, reformieren oder von neuem beginnen. Viele möchten Augenblicke, an die sie gerne zurückdenken, noch einmal unbeschwert genießen, Erlebnisse wiederholen, Versäumtes nachholen Fehler rückgängig machen und in Zukunft vermeiden. Doch wir wissen: Alles hat seine Zeit.

				Du, Gott, hast es so gemacht. Wir können nichts davon nehmen und nichts dazu tun. Denn unsere Zeit, Gott, ist auch deine Zeit. Du teilst sie mit uns. Jede Minute, jeden Tag, unser ganzes Leben. Das Gute, das du uns schenkst - wir können uns ein Leben lang darüber freuen. Das Schwere, das auf uns lastet - wir dürfen es voller Vertrauen in deine Hand legen. So wollen wir nicht klagen, sondern dir danken, dass Du unser Fels und unsere Burg bist, dass Du uns leitest und führst und dass du unsere Stimme hörst. Gestern, heute und morgen, vom Anfang bis zum Ende und bis in alle Ewigkeit. Amen.
9	10:15:35	1:30	Piano + Chor	Lied: Bis hierher hat mich Gott gebracht EG 329 Dissonantes Intro und Strophe 1 <i>1. Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hierher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte, bis hierher hat er mich geleit', bis hierher hat er mich erfreut, bis hierher mir geholfen.</i> Text: Ämilie juliane von Schwarzburg-Rudolstadt; Melodie: Peter Sohren; Satz: sdg 2006
10	10:17:05	1:00	Moderatorin Altar	Moderation Von Gott begleitet durch die Zeit gehen. Bewahrt werden. Hilfe erfahren. Toll, wenn Menschen das so singen können. Wenn sie glauben. Das war nicht immer so. Es gab Zeiten, da machte Glauben Angst. Die Fürsten, die Bischöfe, der Glaube selbst konnte Menschen unterdrücken. Die Reformation suchte Freiheit. Doch dass vor 500 Jahren einige anfangen, anders zu glauben,

				führte erst in Grabenkämpfe und Glaubenskriege. Es ging ja auch um viel: Wie sieht Gott mich an? Wo finde ich Gnade? Was ist richtig und gut für mein Leben? Wie kann ich mir selbst ein Urteil bilden? Darf ich das? Was macht mich frei? Und woran halte ich mich fest? Fragen, die damals aufgebrochen sind, und die viele bis heute beschäftigen. Wie glauben wir heute? Das Theaterstück „Anders glauben“ entführt uns zunächst in eine völlig andere Zeit...
11	18:05	1:45	Theaterszene Mehrere Stimmen Fertiges Audio	[E Alte Frau] Es war einmal [C Junge Frau] „Es war einmal“ heißt Wir haben keinen Strom wir haben keine Wasserleitung wir haben kein Klo [D Ängstliche] Oh kein Klo [C Junge Frau] Wenns dunkel ist ists dunkel. Vielleicht ne Kerze [B Apokalyp] Vielleicht [3 Quacksalb] Im Mund haben wir statt regulierter strahlender Zahnreihen stinkende Stummel [F Quacksalb] Mal eben schnell rein nach Erkelenz gehen wir zu Fuß [E Alte Frau] Ja klar – nach Mönchengladbach auch wir ham ja Zeit [1 Ablassdeal] Nach Köln nehmen wir besser das Pferd [5 Pilgerprom] Wir haben kein Pferd. Wir schlafen zu fünft in einem Bett [C Junge Frau] Was heißt Bett wir schlafen auf Stroh. Zu siebt – wenn ein paar von den Geschwistern nicht bei der Geburt gestorben wären [E Alte Frau] Oder bald danach [C Junge Frau] Dann wär es noch viel enger [2 Ablassassi] Hier Deinen Reißverschluss kannst Du vergessen und Unterhosen sind Luxus für Weicheier [D Ängstliche] Igitt [2 Ablassassi] Brillen runter Schuhe weg barfuß ist gesund [D Ängstliche] Dauernd Füße waschen [5 Pilgerprom] Wieso waschen – weshalb wozu womit denn waschen [D Ängstliche] Wie schon gesagt Wasserhahn ist nicht [D Ängstliche] Ich wasch mich doch nicht am Brunnen vor dem Tor vor allen anderen [F Quacksalb] Dann nimmste eben mehr Deo [2 Ablassassi] Deo is nicht – Weicheierzeug – noch nicht erfunden

				<i>[D Ängstliche]</i> Igitt Das heißt wir stinken <i>[5 Pilgerprom]</i> Klar – wir stinken alle <i>[3 Junge Frau]</i> Wenn alle stinken geht's ja wieder – irgendwie <i>[A Ablassdeal]</i> Naja ich weiß nicht <i>[6 Apokalyp]</i> Aber wir haben eine Kirche <i>[5 Pilgerprom]</i> Ein Kirchlein <i>[1 Ablassdeal]</i> Und wir glauben an den Papst wir glauben alle an den Papst in Rom wir glauben an den Stellvertreter Christi wir hören auf ihn machen was er sagt <i>[5 Pilgerprom]</i> Oder was er uns sagen lässt Durch seine Kardinäle seine Bischöfe seine Pfarrer seine Mönche seine Wanderprediger <i>[4 Junger M]</i> Müssen ja wir müssen ja gehorchen müssen ja das tun was uns gesagt wird Weil sonst <i>[C Junge Frau]</i> Sonst? <i>[4 Junger M]</i> Sonst haben wirs verwirkt sonst haben wir verloren sind verloren sind verderbt verflucht verdammt verdammt in alle Ewigkeit
12	19:50	0:30	Moderatorin Altar	Moderation Damit ist schon die Atmosphäre eingefangen, der Ton getroffen, die Stimmung vor 500 Jahren auf den Märkten und Plätzen, in den Häusern und Familien. „Verderbt, verflucht, verdammt“: Der Druck war hoch. Der Handel mit den Ablassbriefen blühte auch am Niederrhein. Dann gab es erste Nachrichten von einer neuen Bewegung, die vieles in Frage stellte. Im Theaterstück sitzt eine Familie zusammen am Tisch, drei Generationen.
13	20:20	2:10	Theaterszene Mehrere Stimmen Fertiges Audio	Großmutter <i>holt ihren Ablasszettel raus</i> Jut dass ich für den Jungen auch so einen Zettel hab Sohn 2 Großmutter Was willst Du mit dem Zettel anfangen Den zeig ich wenn ich einst an der Himmelstüre stehe Den zeig ich vor Dann lässt mich Petrus rein Sohn 2 Was steht denn drauf Großmutter <i>fängt zu weinen an</i> Tochter A Da steht dass sie bezahlt hat anständig bezahlt den Ablass

				Sohn 2 Tochter A Sohn 2 Mutter Sohn 2 Dass man nicht runter muss ins Fegefeuer Aha – und das hast Du gelesen <i>druckst rum</i> Du hast „gelesen“ dass man nicht ins Fegefeuer muss Nun lass sie doch Du weißt doch dass sie's nicht gelernt hat Und darum bleibt sie doch meine geliebte Schwester Die man nicht lesen lernen lässt „Das braucht die Frau nicht“ Und auch wir Männer lernen grad so viel dass wir den Steuerzettel entziffern dürfen Das wollen die Herren und die Pfaffenherren so Die wollen das dass wir dumm bleiben und ungebildet Die wollen doch dass wir dumme Töpel fragen Was gut ist und was böse was richtig ist was falsch Und darauf sagen sie: das hat doch Gott alles schön festgelegt und Ihr müsst einfach tun und lassen was wir Euch sagen denn wir kennen ja Gottes unfehlbaren Ratschluss nur wir und den sagen wir Euch Und wenn wir dummen Töpel dann nicht alles schaffen Weil wir nicht alles schaffen <i>können</i> was wir alles schaffen sollen Dann helfen uns die [<i>Geste Fingerreiben</i>] hilfsbereiten Pfaffen weiter Wir müssen nur ein bisschen zahlen Hier etwas für den Opferstock und da ein Scherflein für die Buße Hier ein paar Taler für ein Messgedenken und dort nen Ablassbrief gekauft und dort noch einen Ablassbrief und noch einen Da frag ich mich was soll das für ein Gott sein bei dem Du Deine Seele sauber kaufen kannst wie Wurst und Käse und Bier Das ist ein Krämergott das ist der Gott der Hurenböcke in Rom Das ist der Gott der dicke goldne Kirchen bauen lässt Für seinen fetten Stellvertreter der fette Schweine auffahren lässt und dabei selber eins geworden ist Ein fettes Schwein in kostbaren Gewändern Vater Raus Ich duld es nicht dass an meinem Tisch so ketzerische Reden geschwungen werden Mutter Konrad
--	--	--	--	---

				Vater Du bist nicht länger mein Sohn <i>geht an die Schnapsflasche</i> Sohn 2 <i>bereits abgehend ans Publikum</i> Der Mann in Wassenberg hat recht der neue Prädikant hat recht Sola gratia: allein die Gnade Es geht nur durch die Gnade Zu kaufen ist da nichts Gott schenkt Dir Gnade und wir dürfen hoffen Wir dürfen auf Erbarmen hoffen Mutter Die Liebe Gottes die höher ist als alle Vernunft Mutter + Großeltern Bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesu Christi Amen
14	10:22:30	1:00	Orgel	Zwischenmusik (Improvisation; instrumental)
15	10:23:30	0:20	Moderatorin Altar	Moderation Campanus hieß der neue Prediger, der Prädikant aus Wassenberg, ein Nachbarort, ein Fußweg von zwei Stunden entfernt. Er predigte das Evangelium auf ganz neue Weise. Campanus hatte eine Zeit lang in Wittenberg studiert. Die Lehren Martin Luthers sprachen sich jetzt herum...
16	10:23:50	2:30	Theaterszene Mehrere Stimmen Fertiges Audio	Wachszieher Habt Ihr von diesem Luder schon gehört? Großmutter Wie Luder – Luder kenn ich nicht und so was kommt bei uns auch nicht ins Haus Wachszieherin Nein: Dr. Luder oder Lotter oder Ludder Loddar Lutter keiner weiß genaues Mutter Muss man den kennen – kommt der auch von Ausland Wachszieher Ja schon – von Wittenberg von tief im Osten halt Das ist recht weit da drüben bei den Sachsen kurz vor den Polen drüben Wachszieherin Da ist man schon paar Wochen unterwegs Hinter der Elbe Elbe heißt der Fluss Großmutter Geh mir mit Elbe was kann das schon sein Was nicht mal Rhein ist und unsre Maas schon gar nicht Wachszieher Der Doktor Luder jedenfalls das ist der neue große Mann in Glaubenssachen Wachszieherin Die stellen alles auf den Kopf Und seine Leute haben unseren Kollegen vom Reliquienhandel den ganzen

				Großmutter Mutter Wachszieher Wachszieherin Großmutter Wachszieher Großmutter Wachszieherin Großmutter Mutter Wachszieher Großmutter	Stand umgeschmissen und kaputt gemacht Wie – nicht möglich Eine Unverschämtheit Der Luder sagt: Der Papst ist gar nicht Stellvertreter Gottes auf Erden das kann der gar nicht sein Die andern sagen: Das ist ja Gotteslästerung Du kannst doch nicht den Papst so mir-nichts-dir-nichts zum einfachen Menschen machen Das ist doch Ketzerei Hm – interessant Drauf sagt der Luder wieder: Die Gotteslästerer seid Ihr Jeder einfache Mann und jede einfache Frau Jeder der sich einfach auf die Bibel beruft Der hat mehr Recht und Wahrheit als der hochmütige Papst und seine habgierigen Bischöfe zusammen Die nur in ihren Höfen hausen und schmausen saufen huren prassen Booah Das sagt alles dieser Luder? Ja – so redet der Hmm – der traut sich Das ist die neue Lehre? Ja – so heißt es Mal wieder eine neue Lehre Klingt ja nicht uninteressant aber Ich sage Euch: abwarten Lass diese Wittenberger sich erst einmal die Hörner abstoßen Bei uns hier zwischen Rhein und Maas da kennt man das Was soll uns hier ein Doktor Luder aus dem fernen Osten Die Auswärtigen die tun immer so als wenn sie die Weisheit mit dem Löffel gefressen hätten Aber in Wahrheit könn' die uns am Asch am Aschermittwoch könn' die uns besuchen Wir sind schon so viel länger Christenleute als all die Sachsen Bayern Franken Thüringer zusammen ...
--	--	--	--	--	---

				Und deshalb haben wir viel mehr Erfahrung in den Glaubensangelegenheiten Und nur weil diese lutherischen Ostköpfe den Christenglauben grade erst gelernt haben tun sie noch so rollig und so missionarisch Das geht vorbei das sag ich Euch das geht vorbei
17	10:26:20	2:45	Piano + Chor	Lied: One of us Text und Musik: Eric Bazilian; Arrangement: Nanni Byl
18	10:29:05	1:00	Moderatorin Altar	Moderation Abwarten? Diese Wittenberger sollen sich erst mal die Hörner abstoßen? Das geht vorbei? Nein, es ging weiter: Was wäre, wenn Gott uns gnädig ansieht? Uns nicht verdammt, sondern vergibt? Was wäre, wenn wir nicht mehr gehorchen müssten, sondern frei wären? Nebenan in Wassenberg lehrt und predigt Campanus. Er hat Freunde und Gegner. Der Burgherr Palant schützt ihn. In seinen Lehren geht der Prediger noch weiter als Martin Luther in Wittenberg. Einmal fordert er den Reformator zu einer Disputation heraus. Doch Luther kommt nicht. Der hält Campanus für einen Schwärmer. Er möchte ihn am liebsten aus dem Weg räumen. – Hier in der Nähe, in einem Waldstück an einer großen Eiche trafen sich die Anhänger der neuen Bewegung im Geheimen. Dort predigte Campanus:
19	10:30:05	2:30	Theaterszene Mehrere Stimmen Fertiges Audio	Der Campan Ich sage Euch es gibt nur zwei: Gott-Vater und Gott-Sohn Die Trinität die steht nicht in der Schrift Wie es geschrieben steht bei Moses schon: So wie Mann und Frau zusammen das Abbild sind göttlicher Existenz So wie die Ehe ein wesentiefes Spiegelbild unsrer Gottheit ist So wie Mann und Frau zwar zwei Personen sind aber eine Ganzheit als Paar So sind auch Vater und Sohn in der Gottheit eins Sohn 2 <i>leise zu Hörer 1</i> Für solche Reden wollen die Wittenberger Johann unschädlich machen? Der Campan Die Taube brauchts dabei nicht mehr Vom dritten im Bund vom Heiligen Geist ist nicht die Rede Hörer 1 Der Campan Es ist unglaublich sie zeihen ihn der Blasphemie Ich aber sage Euch Die Wahrheit ist den Christenmenschen zumutbar Die Spaltung ist zu überwinden Und sind die Christen dann erst wieder eins

				Mutter Dann führen wir auch Juden Muselmanen Christen neu zusammen Wer an <i>einen</i> Gott glaubt warum soll der nicht auch an ein und denselben Gott glauben? Schwärmer alles Schwärmerei Der Campan Und warum nun Brot und Wein ein Sakrament sein sollen Darüber ist auch nichts zu finden in der Schrift Das Kreuzesopfer Christi gabs ein einziges Mal – am Kreuz Wir brauchen kein Gedöns kein Hokusfokus in der Messfeier Unsere Erlösung finden wir in Christo nicht im auswendig gelernten Wort Es kann nicht darum gehen das Jahrhundertalte immer weiter zu predigen nur weil es schon Jahrhunderte alt ist Hörer 2 Hörerin Sohn 2 Hörerin Der Campan Hörer 1 Der Campan Hörer 2 Natürlich muss wer nein sagt mit Verlusten rechnen Das große Neue ist: der Glaube wird jetzt Deine Sache Sache des Einzelnen Sache Deines Gewissens Der Campan Genau Nicht länger nur Sache der amtlichen Rom-Knechte Vater Schwärmer alles Schwärmerei Bilderstürmer Verleugner des Heiligen Geistes Der Campan Ich geh nach Münster meine Lieben Dort bei den Wiedertäufern wird mein Platz sein Wir werden uns wieder sehen Und ists in dieser Welt nicht mehr dann in der nächsten Aber der Herr sagt Wichtiger als alles was ich Euch hier sage
--	--	--	--	---

				Wichtiger als die mitreißendste Predigt Ist die innere Erleuchtung – Das geistliche Amt ist letztlich überflüssig Ein Pfarrer ist überschätzt Jeder sein eigener Priester Das Innen zählt – die Spiritualität Dein Gewissen allein Dein Gewissen vor Gott Gottes Friede sei mit Euch Brüder Das muss wahr sein Bruder Amen Vier Zusammen
20	10:32:35	0:20	Moderatorin Altar	Moderation Die Reformation schreitet voran. Kleine Gemeinden entstehen. Flüchtlinge aus den Niederlanden stoßen hinzu, Reformierte, die dort verfolgt wurden. Hier am Niederrhein heißen die Neuen schnell die „Calvinschen“, also die Calvinisten, sie folgen nicht Martin Luther, sie werden Anhänger des Reformators Johannes Calvin.
21	10:32:55	0:25	Theaterszene (aus Szene 7) Mehrere Stimmen Fertiges Audio	Opa: Bei de Calvingschen darfst du keine Bilder mehr Oma: Die ham das alles weg gemacht die Schwanenberger alles weg Sohn: Die Jungfrau weg kein Schmerzensmann nichts Heiliges kein Kreuz und kein Altar Alles voll leer und kahl jetzt die ganze Kirche Tochter: Die sollen da nur noch n Tisch stehen haben naja und ne Kanzel das wohl schon Oma: Aber ich bitte Euch das ist doch keine Kirsche mehr
22	10:33:20	0:45	Piano + Chor	Lied: <i>Ein feste Burg ist unser Gott Ein gute Wehr und Waffen Er hilft uns frei aus aller Not Die uns jetzt hat betroffen Der alt böse Feind Mit Ernst ers jetzt mein Groß Macht und viel List Sein grausam Rüstung ist Auf Erd ist nicht seinsgleichen</i> Text und Melodie: Martin Luther. Satz: Ingo Bredenbach 2010. Stube-Verlag, München.
23	10:34:05	0:40	Theaterszene ...	Oma: Bei de Calvinschen drüben in Schwanenberg da jeht es nicht mit rechten Dingen zu

				Da ist der Jottseibeius schwer am Werk Da hamse selber Schuld die Schwanenberger Was se nich kapott machen konnten mussten se übermalen Alle Bilder weg alle Bilder mussten se übermalen Da mussten se ja sogar unsre Maria Mutter-jottes übermalen <i>bekreuzigt sich</i> Und wisster was Die kommt jetzt immer wieder durch Dreimal schon dreimal schon übermalt Und schwupps am nächsten Morgen war sie wieder da wenn das kein Wunder ist Sohn: Wieso bei den Calvinschen kanns kein Wunder geben das sind doch Ketzer alles das ist Teufels Werk Oma: Wohl isset ein Wunder ein Marienwunder
24	10:34:45	1:00	Piano + Chor setzen ein parallel zu „Ave Maria...“	Ave Maria gratia plena Dominus tecum benedicta tu in mulieribus Et benedictus fructus ventris tui Jesus Sancta Maria Mater Dei Ora pro nobis peccatoribus Nunc et in hora mortis nostrae Amen
			Piano + Chor	<i>Lied:</i> <i>Und wenn die Welt voll Teufel wär</i> <i>Und wollt uns gar verschlingen</i> <i>So fürchten wir uns nicht so sehr</i> <i>Es soll uns doch gelingen</i> <i>Der Fürst dieser Welt</i> <i>Wie sau'r er sich stellt</i> <i>Tut er uns doch nichts</i> <i>Das macht er ist gericht'</i> <i>Ein Wörtlein kann ihn fällen</i>
25	10:35:45	0:10		Opa: Und dann sing' die ja die ganze Zeit Dauernd sind se am Singen Das ist ja fast wie bein Militär Singende Sturmtruppen

26	10:35:55	0:55	Piano + Chor	<i>Lied:</i> <i>Das Wort sie sollen lassen stahn</i> <i>Und kein' Dank dazu haben</i> <i>Er ist bei uns wohl auf dem Plan</i> <i>Mit seinem Geist und Gaben</i> <i>Nehmen sie den Leib</i> <i>Gut Ehr Kind und Weib</i> <i>Lass fahren dahin</i> <i>Sie haben's kein Gewinn</i> <i>Das Reich muss uns doch bleiben</i>
27	10:36:50	0:15	Moderatorin	Moderation Auf der Bühne sitzen sich die beiden Parteien unversöhnlich gegenüber: die Katholischen und die Calvinschen. In der Mitte ein Graben. Für eine Zeit ist die ganze Region gespalten. Und ein Wort gibt das andere.
28	10:37:05	0:25	Theaterszene ...	Vater: Die Katholschen geben ihren Verstand an der Kirchentür ab Und auch draußen müssen se machen was ihr Papst befiehlt Knecht: Die Calvinschen wissen nie was sie wollen Die reden immer nur Ewig reden und nischt kommt bei rum Sohn: Und die sind sich auch nie einig Im Grunde sind die Calvinschen nur eifersüchtig dass bei uns alles immer so klipp und klar ist Mutter: Die Katholschen haben kein Rückgrat Wir echten Protestanten lassen uns lieber die Köppe abhauen Bevor wir wieder den alten den verbrauchten Glauben annehmen
29	10:37:30	0:20	Moderatorin	Moderation Am Ende entsteht auf der Bühne eine Brücke. Zwei große Bretter, die die Gräben überwinden. Alles hat seine Zeit, so die Botschaft des Theaterstücks: das Ringen und die Auseinandersetzung um den Glauben – und das Zuhören und aufeinander Zugehen unter Nachbarn. Schweigen und Reden, Streit und Frieden.
30	10:37:50	3:50	Piano + Chor Sprecher / Altar	Lied: Turn, turn, turn Mit Lesung (voiceover) Prediger 3: Alles hat seine Zeit 1 ...und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde 2 Geboren werden hat seine Zeit – sterben hat seine Zeit 3 Pflanzen hat seine Zeit – ausreißen was gepflanzt ist hat seine Zeit

				4 Töten hat seine Zeit – heilen hat seine Zeit Abbrechen hat seine Zeit – bauen hat seine Zeit 5 Weinen hat seine Zeit – lachen hat seine Zeit – klagen hat seine Zeit – tanzen hat seine Zeit 6 Steine wegwerfen hat seine Zeit – Steine sammeln hat seine Zeit a Herzen hat seine Zeit – aufhören zu Herzen hat seine Zeit B Suchen hat seine Zeit – verlieren hat seine Zeit Behalten hat seine Zeit – wegwerfen hat seine Zeit C Zerreißen hat seine Zeit – zunähen hat seine Zeit D Schweigen hat seine Zeit – reden hat seine Zeit E Lieben hat seine Zeit – hassen hat seine Zeit Streit hat seine Zeit – Friede hat seine Zeit Text und Musik: Pete Seeger
				Predigt
31	10:41:40	0:20	Moderatorin	Moderation <i>„Anders glauben“ - das Theaterstück hat kein Happy End, aber es führt in die Geschichte, es ringt um den Glauben, es stellt Fragen. Was feiern wir mit der Reformation und wie glauben wir heute? Die Jugendlichen, die das Stück auf die Bühne gebracht haben, haben sich damit auseinandergesetzt.</i>
32	10:42:00	0:15	Jugendliche/r	Durch dieses Stück habe ich mir noch einmal genau die Frage gestellt, was ist Reformation eigentlich? Was feiern wir genau? Was ist das genau für mich? So ganz kann ich es noch nicht sagen, aber das Umdenken von einem zwanghaften Glauben zu einem freien Glauben, wo wir uns auch frei entfalten können, das wäre eine Sache.
33		0:20	Jugendliche/r	Und dass wir heute kritischer denken als früher. Ich finde es gut, evangelisch zu sein, weil man sozusagen dazu erzogen wird, dass man kritisch denkt. Man hat keine feste Instanz, der man folgt, sondern jeder muss selbst das für sich Richtige finden. Dieses kritische Denken ist ein entscheidendes Merkmal.
34		0:20	Jugendliche/r	Mein Glaube zeigt mir auch, dass ich nicht zu schnell die Unterscheidung machen soll zwischen „Schwarz“ und „Weiß“ und mir nicht direkt eine „gute“ oder „schlechte“ Meinung bilden soll, sondern auch einen kritischen Blick auf das Ganze werfen soll. Und auch mit einer Begründung dazu, was genau ich daran gut oder schlecht finde. Es gibt ja nicht nur Schwarz und Weiß, sondern auch Grau.
35	10:42:55	0:10	Moderatorin	Moderation <i>Nicht mehr einer Instanz folgen, kritisch sein, frei sein – was ist das Schöne und was ist das</i>

				<i>Schwierige an dieser evangelischen Freiheit?</i>
36	10:43:05	0:45	Jugendliche/r	Das schwierige an der Freiheit ist, dass man sich erstens selber eine Meinung bilden muss. Dass sie nicht vorgegeben wird. Und zweitens, dass man auch selber sein Leben gestalten muss. Dass es nicht vorgegeben ist, wie ich leben soll. Heutzutage ist es so: Man selber gestaltet sein Leben. Und man muss es auch gestalten, weil niemand mehr sagt: das musst du tun. Und das ist die Schwierigkeit. Das Gute ist natürlich, dass man sich dann auch aussuchen kann, was man beruflich machen kann, wo man hinziehen will, wie man leben will, was man anzieht, das ist das Glück und das Gute, dass wir hier haben. Wir können so leben, wie wir uns das wünschen.
37		0:25	Jugendliche/r	Das Schöne an der Freiheit ist, dass ich mich äußern kann, dass ich tatsächlich die Möglichkeit habe, mich darzustellen oder meine Meinung zu präsentieren. Schwierig an der Freiheit ist, der andere hat auch seine Freiheit. Das muss ich verstehen. D.h., meine Freiheit hat auch Grenzen. Denn wo ich meine Meinung äußere, da fühlt sich der andere vielleicht angegriffen. Da beginnt die Freiheit des anderen.
38		0:25	Jugendliche/r	Es ist übrigens auch schön, die Zuschauer wach zu rütteln: Wir leben in Freiheit, wir haben Frieden, wir können alle zusammenleben in Solidarität, ... Dass die einfach mal merken, dass man diesen Gedanken auch festhalten muss. Man muss auch einfach wach bleiben und dabei bleiben!
39	10:44:40	0:30	Moderatorin	Moderation: <i>Tatsächlich sind die Freiheit und der Zusammenhalt ja gefährdet. Die Reformationsgeschichte war voll davon - und unsere Zeit heute ist nicht frei davon. Die Lesung aus dem Predigerbuch hat das vorhin beschrieben: Weinen hat seine Zeit – lachen hat seine Zeit – Lieben hat seine Zeit – hassen hat seine Zeit – Streit hat seine Zeit – Friede hat seine Zeit. Was meint Ihr: Was brauchen wir, wenn die Zeiten ernst sind?</i>
40	10:45:10	0:35	Jugendliche/r	Der Glaube ist ein Ankerpunkt im Leben. Wenn die Welt um einen herum sozusagen zusammenbricht, dann kann man sich auf etwas fokussieren und dort neuen Halt finden. Aber erst mal unabhängig davon, was man glaubt. Und der Glaube müsste eigentlich verbinden. Ich habe immer mehr Unverständnis dafür, dass manche fanatisch werden und Gewalt verüben oder dass sogar Kriege entstehen aufgrund von Religion. Denn die meisten Glaubensgemeinschaften glauben an einen Gott. Warum glauben wir nicht alle an denselben, wenn er bloß einen anderen Namen hat? Wie gesagt: Der Glaube müsste eigentlich verbinden.
41	10:45:45	0:20	Jugendliche/r	Dass Menschen friedlich miteinander leben in einer Region, in einem ganzen Land, das sollte man als Vorbild nehmen. Es ist schade, dass sich das wieder drehen kann. Dass Leute nicht miteinander auskommen. Und dass manche Glaubensrichtungen nicht zusammenleben können.

				Jeder sollte mit anderen friedlich zusammenleben können.
42		0:30	Jugnedliche/r	Unsere Erziehung hier von den Eltern, von der Gemeinde, von der Schule hat uns zusammen gestärkt und uns tolerant gemacht. Aber man sieht in den verschiedenen Regionen in Deutschland, dass sich das auch ändern kann. Wenn die Zeiten ernst sind, setze ich auch auf die Gemeinschaft. Es gibt hier eine starke Gemeinde, die auch in Zeiten, wo es Krisen gibt, stark zusammenhält und nicht auseinanderbricht. Und auch für einzelne da ist.
43		0:20	Moderatorin	Moderation Weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; es gibt eine Zeit etwas zu festigen, aber auch eine Zeit zu reformieren, Zeit zu glauben und Zeit anders zu glauben. Jetzt frage ich Pfarrer Robin Banerjee, wie er eigentlich damit umgeht. Nochmal: Was brauchen wir, wenn die Zeiten schwer sind?
44	10:46:55	4:00	Pfarrer	In unserem Stück erlebt der Zuschauer, wie Glauben sich verändert. Wir kennen das: All die Umbrüche im Laufe unserer Lebenszeit, gute Zeiten, schlechte Zeiten. Und dann die drängende Frage: Wie kann das sein? Wie kann die Bibel das einfach so sagen: Es gibt eine Zeit zu hassen, zu kriegern, zu töten, zu sterben. Ich kann die Jugendlichen verstehen, wenn sie dann sagen: Was soll das? Wir dachten immer Gott will das Leben!? Ich meine, dieser Bibeltext lässt uns Anteil haben an einer weisen Erfahrung. Mitten in unserem Machbarkeitswahn, mitten drin in einer Gesellschaft, in der nur Leistung zählt und Anforderungen zu erfüllen sind, holt uns dieser Text auf den Boden zurück, erdet uns und gibt uns ein gesundes Maß an die Hand: Es liegt nicht alles in deiner Hand und du kannst auch nicht alles verhindern. Es wird dunkle Zeiten in deinem Leben geben, Veränderungen, die dir zu schaffen machen; Grenzen, vor denen du stehen bleiben musst, weil du da nicht drüber kommst. Was kann dann unsere Haltung sein? Im Hier und Heute – jetzt! – da sein! Präsent sein! Also: Die Zeit annehmen, sich ihr stellen. Darauf vertrauen, dass Gott mir jetzt in diesem Moment die Kraft gibt, da zu sein; mir die richtigen Worte gibt, mich das Richtige tun lässt. Ich verlagere mich dann voll und ganz auf die Wahrnehmung, ich höre, ich lasse mich führen. Ich mache ein Beispiel: Wenn z.B. ein geliebter Mensch stirbt, ist es wichtig, da zu sein, sich vom Tod unterbrechen zu lassen, nicht zu flüchten, auch nicht auf Teufel komm raus initiativ zu werden, was machen zu wollen, noch tausend Möglichkeiten versuchen, diesen Menschen zu retten, sondern einfach an seiner Seite bleiben, ihn zu begleiten – und zu spüren: Es entsteht Gemeinschaft, ich werde ruhig, das Vertrauen wächst, dass der von mir Geliebte bei Gott ein neues Leben findet. Das ist Geheimnisvoll: Wir

				lassen los und werden frei, frei von der Angst vor dem Tod, unser Blick haftet dann nicht auf der Erde, sondern richtet sich auf. Es ist als käme uns der Himmel entgegen. Gott hat schon bei der Erschaffung der Welt einen guten Rhythmus gefunden: Licht und Finsternis hat er uns geschenkt, den Abend und den Morgen. Das fand er gut. Und ein Mensch, der lange geklagt hat, findet in der Bibel zu der wunderbaren Erkenntnis: „Die Güte des Herrn ist alle Morgen neu.“ (Klagelieder 3,22f.) Und wenn es die Güte ist, neben einem Sterbenden auszuhalten. Und auch Jesus war das wichtig im Hier und Jetzt, im Moment ganz präsent zu sein. Schließlich hat er gesagt: „Unser tägliches Brot gib uns <i>heute!</i>“ (Mt 6,11) Wir sollen auf den heutigen Tag schauen, heute hören, heute überlegen, was zu tun ist. Nicht in die Vergangenheit verfallen – für solche „Gestrigkeit“ ist nämlich das Murren typisch: Früher war alles besser. Und auch die „Morgigkeit“, das Verlieren ins Morgen tut uns nicht gut. Dann verschieben das, was wir jetzt machen sollten: Nach Ostern höre ich auf zu rauchen, im Sommer kann ich den oder den immer noch treffen. Nein, Paulus sagt: „<i>Jetzt</i> ist die Zeit des Heils!“ (2.Kor 6,2) Die Menschen damals zur Zeit der Reformation haben die Zeichen der Zeit verstanden, sie haben zu ihrer Zeit begonnen, den Glauben zu verändern. Sie waren wach, präsent, haben sich führen lassen, von dem, was auf sie zukam und was sie richtig fanden. „Alles hat seine Zeit“, das heißt für mich: Das, was heute passiert, annehmen. Heute präsent sein, ganz da sein. Das gibt mir selbst und jedem Tag eine Qualität, die ich selbst initiieren aber auch einfach nur erfahren kann. Zu spüren: Meine Zeit steht nicht nur in meinen, sondern auch in Gottes Händen. Vom Leben in der Zeit singt auch das nächste Lied: Bis hierher hat mich Gott gebracht, Evangelisches Gesangbuch Nr. 329.
45	10:50:55	1:35	Orgel + Gemeinde	Lied: Bis hierher hat mich Gott gebracht (EG 329) 2. Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue. In mein Gedächtnis schreib ich an: der Herr hat Großes mir getan, bis hierher mir geholfen. 3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden.

		0:15		und vor lauter Angst und Sorgen nicht hier und jetzt anfangen können. Ja, sei mit deinem Geist der Hoffnung dort, wo Menschen aufgeben wollen und nicht mehr auf Veränderung hoffen. Nimm der Mutlosigkeit die Macht und mache uns stark, neue Wege zu suchen. Wir bitten Dich, lass uns den Blick richten auf das Heute, lass uns das annehmen, was du uns heute schenkst, die Möglichkeiten, die du uns heute in die Hände gibst. Lass uns wach sein: ganz da bei Dir, ganz nah bei den Menschen! Amen.
47	10:54:10	0:40	Pfarrer + Gemeinde Altar / Kirchenschiff	Vaterunser Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.
48	10:54:50	0:15	Pfarrer Altar	Segen Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
49	10:55:05	2:20	Piano / Chor / Gemeinde	Lied: Meine Zeit steht in deinen Händen <i>Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.</i> Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?

				Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein. <i>Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.</i> Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb nehmen mich gefangen, jagen mich. Herr ich rufe: Komm und mach mich frei! Führe du mich Schritt für Schritt. <i>Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.</i> Text und Musik: Peter Strauch; 1981 SCM Hänssler
50	10:57:25	...	Orgel Darüber Absage aus dem Funkhaus:	Orgelnachspiel Am 5. Sonntag nach Trinitatis übertrugen wir einen Gottesdienst aus der Evangelischen Kirche in Schwanenberg. Die Predigt hielt Pfarrer Robin Banerjee mit Jugendlichen. Die Gemeinde ist bis etwa 12:30 Uhr erreichbar unter der Rufnummer 02431-2211. Noch einmal die Rufnummer: 02431-2211.